Johannes des Wisen "Marienlob"

Author(s): W. E. Collinson

Source: *The Modern Language Review*, Vol. 6, No. 4 (Oct., 1911), pp. 503-510

Published by: [Modern Humanities Research Association](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/3713284>

Accessed: 09-11-2015 03:58 UTC

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Modern Humanities Research Association is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *The Modern Language Review*.

<http://www.jstor.org>

JOHANNES DES WISEN 'MARIENLOB.'

DAS hier abgedruckte Gedicht ist im Ms. allemand Nr 117 der Bibliothèque Nationale in Paris überliefert. Meinem verehrten Lehrer, Professor R. Priebsch, der mir während der ganzen Zeit meiner Studien in London freundlichst zur Seite stand, verdanke ich auch die Anregung zu dieser kleinen Untersuchung. Er hat eine eingehende Beschreibung der reichhaltigen Hs. an das Archiv der deutschen Kommission der preussischen Akademie der Wissenschaften eingesandt, aus der ich mich begnüge das wesentlichste hier herauszuheben. Es ist eine Papierhs. des fünfzehnten Jahrhunderts, vielleicht noch der ersten Hälfte desselben. Die Blatthöhe beträgt 29·10 cm., die Breite 20·7 cm. Die Blätteranzahl beträgt nach moderner Zählung 280. Abgesehen von dem Register bll 217 a—218 b ist die ganze Hs. geistlich-didaktischer Dichtungen und Prosastücke von einem Heinricus Schan geschrieben. Sie war früher im Besitz des Pastors Jakob Oberlin († 1806).

Der Text des Marienlobs beginnt Mitte 204 b und schliesst Anfang 207 a. Die Schrift ist sehr deutlich, nur a und o, e und i lassen sich nicht immer leicht unterscheiden. Die Abkürzungen bieten nichts aussergewöhnliches.

Folgende Charakteristika weisen in ihrer Gesamtheit auf einen elsässischen Schreiber:

e (älterer Umlaut des a) > ö: mönscheit, mönschlicher, mōnsche. Cf. Weinhold, *Alemannische Grammatik*, § 117; Haendeke, *Die mundartlichen Elemente in den elsässischen Urkunden des Strassburger Urkundenbuchs*, Strassburg, 1894, § 4 c; Euling, *Jakobsbrüder*, S. 14.

i > ú: nút, búz. Cf. Weinhold, a.a.O., § 119. Nach Haendeke, § 6 c, bezeichnet diese Schreibung den i-laut, in dem i und ü zusammengefallen waren. Cf. Euling, a.a.O., S. 14.

â > ô: on, one, do, nohe, kemenotte, hât, enphiohen, hon, stot, roten, mon, lo: vom vierzehnten Jh. an häufig, aber in unserem Texte nicht durchweg (z. B. hat, getatent). Cf. Weinhold, a.a.O., § 44, 124; Haendeke, § 2 b; Euling, S. 14.

Umlaut des â = e: lege, phlege, bete, stete. Cf. Weinhold, § 121; Haendcke, § 3 a.

Umlaut des uo = ú: früge, grússe, sússer, músse. Cf. Haendcke, § 18 b.

iu (aus westgermanischen eu) > u, ú: kúsche, enbúte (= enbiut 3. pers. sg.), sú, rúwe, getrúwe. Cf. Haendcke, § 13 b.

ewi > ði: fróide. Cf. Weinhold.

Germanisches d = d, t im Anlaut: dete, dodez; treffen, treit: cf. Paul, *Mhd. Gram.*, S. 49; Haendcke, § 43; Weinhold (*Mhd. Gram.*, § 126).

j als g geschrieben: Gesse, früge. Haendcke, § 48.

In der Flexion -t 1. pl. pres.: wellent. Cf. Weinhold, § 342; Haendcke, § 54.

-t 1. pl. pret.: getatent.

-t 3. pl. pret.: soltent.

u-form: kumen (part. pret.). Cf. Haendcke, § 55.

conj. pret.: hette. Cf. Paul, § 173; Haendcke, § 59.

gibit > git. Cf. Haendcke, § 54.

Die Reinheit der Reime macht es schwer, die Heimat des Dichters zu bestimmen; aus folgenden Erscheinungen können wir immerhin den Wahrscheinlichkeitsschluss ziehen, dass er dem alemannischen (mit Ausschluss des schwäbischen) oder südfränkischen Gebiet angehört.

21 f. kam: nam. Cf. Paul, *Mhd. Gram.*, § 161 Anm. 2: Zwierzina, *Z. f. d. A.*, 44, S. 87.

67 f. undertan: ergan. Cf. Zwierzina, *Festgabe für Heinzel*, S. 467.

5 f. maget: saget. 29 f. maget: gesaget. 83 f. seit: treit. 105 f. versaget: maget. 111 f. geseit: geleit. Vgl. Zwierzina, *Z. f. d. A.*, 44, 345 ff. Bemerkenswert ist 87 f. der Reim spiegelglas: saz.

Als Dichter unseres Marienlobes nennt sich v. 118 'Johannes der wise,' von dem wir leider ausser dem Namen nichts wissen; seine Zugehörigkeit zum geistlichen Stande ist wahrscheinlich. Als sein literarisches Vorbild wird Konrad von Würzburg zu betrachten sein. Die Reinheit der Sprache und der Versbau (cf. unten) zeigen, dass der Verfasser nicht sehr lange nach ihm gelebt haben und auch hierin von ihm als bewundertem Vorbild wird beeinflusst worden sein. (Cf. die Marienbilder in den Anmerkungen und solche Stileigentümlichkeiten wie gepaarte Ausdrücke: vgl. 58. 78 helfe unde rat; 63. 106 muoter unde maget; 83 das traditionelle 'singet unde seit'; 98 tuot unde lâ; 113 geachten, bedenken oder betrachten; substant. Umschreibungen: vgl. 54 todes zil., 59 gewaltes ere.)

Die Verse sind fast durchaus regelmässig gebaut, d. h. vierhebig mit stumpfem, dreihebig mit klingendem Ausgang. Nur in zwei Fällen, 63 f. und 117 f., dürften wir vierhebige Reimpaare mit klingendem Ausgang anzunehmen haben. Der Auftakt fehlt häufiger als bei Konrad; auf 118 Verse kommen 20 Fälle: v. 2, 7, 9, 10, 17, 18, 22, 26, 31, 46, 51, 54, 56, 61, 64, 66, 97, 98, 116 (?), 117.

Zweisilbiger Auftakt scheint vorzuliegen in v. 28, 29, 34, 45, 47, 49, 72, 93, 107, 113, 115, 118.

Beschwerte Hebung¹ findet sich

(a) Nach der ersten Hebung. 13 in Aárònes hénde (oder 'x'x'x ?). 18 ist niemàn (Emphase).

(b) Nach der zweiten Hebung. 2 vólbringen. 71 in der Pause: Gót sù do (wenn do nicht zu streichen ist).

(c) Nach der dritten Hebung. 47 tréhtin.

Versetzte Betonung in der ersten Hebung findet sich: v. 19 anè; 42. 67 gernè; 48. 110 marià.

Verschleifung auf der Hebung kommt vor:

(a) Auf der ersten: 58 gebe mir; 74 himel und; 109 bete müez.

(b) Auf der zweiten: lobes an; 114 oder betrachten.

52 jehent [an...], wenn die Konjektur richtig ist.

Zweisilbige Senkung kommt vor: 93 solten dich (l. suln ?) und 118 máhte Johánnnes der wise (Eigennamen und Schlusszeile).

Hiatus liegt wohl vor in v. 43, 58, 78, 80.

v. 39, 40 findet sich der identische Reim dich: dich; v. 31, 32 der erweiterte ruochete: suochete. Von den Reimen sind 49·5 % klingend—ein bedeutend höherer Prozentsatz als bei Konrad von Würzburg (44 %), was ebenfalls für das hohe Alter der kleinen Dichtung spricht (vgl. Kochendörffer, *Z.f.d.A.*, 35, 290).

Zum Abdruck wäre noch zu bemerken: ich habe versucht, dem Gedichte das ältere Gewand, das ihm nach den Reimen und dem Versbau zukommt, zu geben. Orthographische Eigentümlichkeiten wie Verdoppelung des Konsonanten auch nach langem Vokal in uff, stette usw., z für s in reinez, gewaltez usw., die gewöhnlichen Abkürzungen und ebenso dialectische Erscheinungen (s. oben), die dem jüngeren elsässischen Schreiber zugewiesen werden dürfen, habe ich ausgemerzt, ohne die hsl. Formen jedesmal unter dem Texte zu vermerken. Eckige Klammern bezeichnen meine eigene Ergänzung.

¹ Vgl. Jänicke, *Z.f.d.A.*, 16, 402 ff., v. Kraus, *Metrische Untersuchungen über Reinbots Georg*, Kauffmann, *Z.f.d.Ph.*, 36, 552 ff., Brendel, *Der borte* (Diss.), Halle, 1906, 33 ff.

EIN LOP VON UNSER VROUWEN.

- Wol müeze mir gelingen,
 Möht ich volbringen
 Ein lop, daz tete ich gerne.
 Vil liehter morgensterne,
 5 Maria, uzerwelte maget,
 Von der man groze wunder saget,
 Du bist aller sündler trost,
 Din reinez kint hat uns erlost
 Von der tiefen hellen,
 10 Ob wir selbe wellen;
 Du bist diu reine ruote,
 Diu also schone bluote
 In Aarones hende
 Gar ane missewende;
 15 Du bist diu gerte von Jesse,
 Diu gwan geliche nie me.
 Über allez himelrich
 Ist nieman din gelich
 Ane din kint aleine,
 20 —Vil kiusche maget reine!—
 Daz von dem hohen himel kam
 Und von dir die menscheit nam.
 Darumb sol man dich prisē.
 Du bist daz oblat isen,
 25 Da Got in getrucket wart
 Gar nach meneschlicher art.
 Wie nahe er dime herzen lac!
 Den der himel niht begrifen mac,
 Den begrife du, vil süeze maget!
 30 Des si dir iemer lop gesaget,

Überschrift rot. 10 selbe] selber. 12 schone] schön. 13 Aarones]
 Aarons. 16] diu gewan̄ glich mere. Konjektur gestützt durch Reinmar von
 Zweter (Wackernagel, *Kirchenlieder*, II. No. 108, str. 11) du blümengerte von Jesse,
 diu nie gewan̄ gelichen me, und Bartsch, *Deutsche Liederdichter*⁴, 274, v. 41 f.,
 Meister Sigeher, Du edelin gerte von Jesse der nie niht wart geliches me. 24 ob-
 lat isen] oue laut ysen. Über ouelât cf. Grimms *Wb.*, 7, 1109. 29 maget] mag.
 30 des] daz. dir iemer] iemer dir.

- Daz er selber ruochete
 Daz dich der engel suochete
 In dinre kemenate;
 Da du vruo und spate
 35 An dime gebete lege
 Und Gotes hulde phlege,
 Da vant er dich aleine,
 Vil kiusche maget reine,
 Unde sprach: 'Got grüeze dich,
 40 Maria, niht envürhte dich.
 Ich bin ze dir gesendet.
 Gerne hæte ich volendet
 Darumbe ich ze dir bin komen:
 Got hat ze muoter dich genomen,
 45 Du solt hie uf diser erden
 Gotes muoter werden;
 Daz enbiut dir unser trehtin.
 Maria, du solt niht trurec sin.'
 Ez antwurt im diu maget do,
 50 Siu sprach mit süezer rede also:
 'Wie wolt ich ein kint enphan?
 Min sinne jehent [an underlan]
 Daz ich deheinen man do wil
 Biz an mines todes zil,
 55 Wan einen den han ich genomen,
 Der ist mir ze herzen komen:
 Deist Got, der mich geschaffen hat!
 Der gebe mir helfe unde rat
 Durch sins gewaltes ere,
 60 So gere ich nihtes mere.'
 Gabriel sprach aber do:
 'Maria, du solt wesen vro.
 Du solt muoter und maget bliben,
 Keiserin ob allen wiben.'
 65 Do sprach daz reine megetin:

41, 43 ze] zuo. 42 hæte] hette. hæte nach dem Gebrauch bei Gotfried,
 Konrad von Würzburg, cf. Zwierzina, *Z.f.d.A.*, 44, 101 ff. 47 enbiut] enbüte.
 trehtin] rehtin. 51 enphan] enphohen cf. aber Zwierzina, *Z.f.d.A.*, 45, S. 55 über
 Konrad, Gotfried und die niederal. Dichter. 53] daz ich do keinen man wil.
 54 mines] sinez. 55 wan] wanne. 59 sins] sines. 60 gere] gebe wohl durch
 Einfluss von gebe in 58.

- 'Gotes dirne wil ich sin.
 Gerne bin ich sin undertan,
 Sin wille muoz an mir ergan.'
 Diu botschaft was ergangen;
 70 Do hat siu enphangen
 Den gewaren Got siu do truoc
 Den diu jüdischeit ze tode sluoc.
 Mit vröuden do siu sin genas,
 Der himel und erde herre was
 75 Und iemer ist an ende.
 Ez stat in siner hende
 Allez daz er beschaffen hat,
 Dem gibet er helfe unde rat.
 Nu müeze er allen raten,
 80 Die sünde ie getaten,
 Daz sie diu sünde riuwe.
 Daz helfe uns diu getriuwe,
 Von der man singet unde seit
 Und aller megede krone treit.
 85 Siu ist ein liechter mane
 Gar alles valsches ane,
 Siu ist ein luter spiegelglas,
 Da Got und mensche inne saz.
 La mich der liebe geniezen
 90 Daz sich Got liez besliezen
 In dime maget tuome.
 Du uzerwelte bluome,
 Alle zungen solten dich ruomen.
 Kund ich den weg gebluomen
 95 Mit lobe, daz tet ich gerne.
 Du bist der schönsten sterne,
 Den der himel iergent hat,
 Got durch dich tuot unde lat.
 Verlich mir ein reinez ende,
 100 So sich diu sele wende
 Von mime armen libe,
 Deich danne bi dir blibe.
 Deist mir und allen sündern guot.
- 66 dirne] tirne. 72] den uns die juden zu dode slügent.
 91 dime] dine. 94 den] fehlt. 95 tet] dete. 73 siu] er.

- Hilf mir durch dines kindes bluot
 105 —Dir wart nie niht versaget—
 Vil reine muoter unde maget!
 Daz du umb den sündler bete,
 Daz liez Got allez stete.
 Din bete müez iemer stete sin.
 110 Maria, vil liehter sunnen schin,
 Ditz lop han ich von dir geseit,
 Got hat me lobes an dich geleit
 Danne kein herze kunde geachten
 Bedenken oder betrahten.
 115 Disiu rede schiere ende hat,
 Din lip niemer me zegat
 In dem vronen paradise:
 Disen lop mahte Johannes der wise.

108 Got] gotte.

ANMERKUNGEN.

4 vil liehter morgensterne] Cf. Grimm, *Konrad von Würzburgs Goldene Schmiede*, Einleitung, xlv. Zu den dort angeführten Belegen kämen noch hinzu; *Spec. ecclesiae* (Kelle) 108: si (Maria) heizet ouch stella matutina daz chît morgensterne; *Das pseudo-Konradische Ave Maria*, ed. Sig, Strassburg, 1903, str. 26: reinir morgensterne; Jacobi, *Bruchstück eines Marienliedes*, *Z. f. d. A.*, 3, 133, v. 96.

11 diu reine ruote, usw.] Cf. Grimm, a.a.O., Einleitung und ferner *Arnst. Marienlied*, ed. Waag, 64 ff., de mandelen zwîg | de vore gode bluode: | daz was Aarons ruode. *Melker Marienlied*, ed. Waag, S. 159, v. 1 ff.: Jû in erde | leit Aaron eine gerte, diu gebar mandalon; Sig, a.a.O., 40, str. 25: Aaronis ruote die in templo bluote; *Das Engelberger Marienlied*, ed. Bartsch, *Germania*, 18, 51, v. 27; F. Vetter, *Paraphrase des Ave Maria, Germania*, 22, 359, v. 58, u.a. Mone, *Hymni latini mediae aetatis* 32 b. Virga Aaron fructifera | Mariae typum gesserat. Alles nach 4 *Mos.* xviii. 8.

14 gar ane missewende] sehr häufiger Ausdruck in der Marienliteratur cf. Reinmar von Zweter, Wackernagel, *Kirchenlieder*, II, Nr 153, str. 1: âne alle missewende, und die Wörterbücher von Lexer und Benecke-Müller.

15 diu gerte von Jesse] Cf. Grimm, a.a.O., Einleitung. Ferner Mone, a.a.O., Frankfurt, IV, 3, 14 ff. quae spinetum lilium | ex stirpe Jessé proditum...Virga Jessé de radice. Nach *Jes.*, XI, 10 und *Römer*, xv, 12. Eine ebenfalls häufig verwendete Figur, cf. Wackernagel, a.a.O., 29, str. 6; 178. 1 (Konrad der Marner); 528. 2 (Meffrid); Sig, a.a.O., 34, str. 20; Weigand, *Marien Himmelfahrt*, *Z. f. d. A.*, 5, 518, v. 121, u.a.

24 daz oblat isen] Grimm verweist nur auf *Goldene Schmiede*, 496–7, cf. aber ferner Wackernagel, a.a.O., II, Nr. 1023, str. 98 (ein kölnisches Ave maria aus dem fünfzehnten Jh.) Maria oblayt ysen | lebendes brodes forme.

28 den der himel niht begrifen mac] Cf. Konrad von Würzburg, *Lieder*, ed. Bartsch, S. 390, 50.

64 keiserin ob allen wiben] Cf. Suochensinn, Wackernagel, a.a.O., II, 530, 3, du uzerwelte keiserin; *Das Lilienfelder Marienlied*, *Z.f.d.A.*, 47, 288, v. 2: o suzzeu chaiserinne; Bartsch, *Liederdichter*⁴, 5. 273, v. 13: der tugende keiserinne (Meister Sigeher).

66 Gotes dirne] Cf. *Goldene Schmiede*, 1847: Heinrich von Loufenberg, ed. Wackernagel, a.a.O., II, 789, 6: ich bin ein dirn des herren; Weinsberg, *ibid.*, 866, 5: si sprach, ich bin | Gotes dirnlin.

68 sin wille muoz an mir ergan] Cf. Weinsberg, *ibid.*, 881, 5: sein wille geschech an mir.

83 von der man singet unde seit] Cf. *Neujahrgruss an die Frauen*, von Hans Krug, ed. Frommann, *Germania*, 25, 107, v. 28: von in man lißt singtt und schreibt; Pfeiffer, *Mariengrüsse*, a.a.O., 290, v. 582: er hiez in singen unde lesen.

85 ein liehter mane] Nach dem *Lied der Lieder*, VI, 10. Vgl. Heinrich von Loufenberg, ed. Wackernagel, a.a.O., II, 732, 12: mones schin in diser nacht; *ibid.*, 730, 3: du dur lühtender mon; *Das pseudo-Gotfriedsche Marienlied*, ed. Haupt, *Z.f.d.A.*, 4, 524, str. 29, v. 1; Jacobi, *Z.f.d.A.*, 3, 133, v. 97.

87 ein luter spiegelglas] Cf. Grimm, a.a.O., Einleitung, xxxi, und *Sylvester*, v. 47; ferner Bartsch, *Liederdichter*⁴, S. 273, 10: Got liebiu spiegelschouwe; und Loufenberg, ed. Wackernagel, a.a.O., 730, 4: du spiegel unversart; Sig, a.a.O., 20, str. 5: spiegel aller zuohte; Haupt, *Z.f.d.A.*, 4, 523, str. 25, v. 3: ein spiegel glas | der wunne; Pfeiffer, *Mariengrüsse*, *Z.f.d.A.*, 287, v. 397: aller vreuden spiegel.

96 der schönsten sterne] Cf. Loufenberg, a.a.O., 730, 6: du stern der schin nie het verlorn; *ibid.*, 7: der wege wisende stern. *Z.f.d.Ph.*, 35, 370: O maria eyn liehter sterne clair u.a.

W. E. COLLINSON.

LONDON.